



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Für den Freytag/ von dem Beschluß/ welcher von der H. Dreyfaltigkeit
gegeben wurde/ daß die zweyte Person in der Gottheit Mensch werden
solte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

bracht / Vergebung ihrer Sünden zu erlangen / in den Tugenten fort zuschreiten / und zu verharren.

Verwundere dich über die Weisheit Gottes zu handeln / lobe und dancke ihm / und nimbe dir ernstlich vor / alle deine Werck dahin zu richten / daß du selig werden mögest / und daß du hierin nie nachlässig seiest / gleich wie Christus mit hierin säumig gewesen: sondern von dem ersten Augenblick seiner Empfängnis an bis auff seinen letzten Athem in der Erlösung des Menschens sich bemühet und bearbeitet hat.

Der dritte Punct.

Die dritte Ursach / warum Gott Mensch worden / ist: dieweil dich das allerfürtrefflichste und vollkommeste Werck / welches Gott jemahlen gethan hat. Du siehest in allen seinen anderen Wercken / wie er hin und her alles mittheile / was außserhalb ihm und Gott selbstem nit ist: als da seynd das natürliche Wesen / das Wesen der Gnad / und das Wesen der Glory: aber in diesem Werck theilet und gibt sich Gott seiner Creaturen selbstem; nit; war seines göttlichen Wesens nach (dan es ist unmöglich daß Gott und seine Creatur ein Wesen haben) sondern seine Person / in dem da er persönlich die Menschheit mit der Göttlichen Person vereiniget / und durch diese Vereinigung also erhöhet / daß der Mensch Gott genennt wird / ein natürlicher Sohn Gottes / ein Heiliger aller Heiligen / Allmächtig / fähig grosse Wunder zu thun / von allen Sünden befreyet / welcher allen Menschen Gnad und Veröhnung verdienet / und dieselbige heilig und selig machet.

Hieraus ist nun abzunehmen / wie hoch das Werck der Menschwerdung wegen seiner höchsten Zütrefflichkeit / item die Mensch-

heit Christi zu halten und zu schätzen sey. Weiters hastu zu lehren / daß du alles / was du umb Gottes willen thuest / mit deinem besten Fleiß / und auff das allervollkommeste verrichdest; dieweil Gott deinet wegen ein solches Werck gethan / daß er kein großers und vollkommeners hätte thun können. Endlich so kanstu dich selbstem wohl in deinem Herschämen / daß du in allen deinen Wercken so langsam und träg seiest / und so viel unterschiedliche Unvollkommenheiten in in demselben begehst.

COLLOQUIUM.

Um Beschluß stelle dein Gespräch an mit der heiligsten Dreyfaltigkeit über die Sachen / in welchen Gott hin und her in dieser Betrachtung dein Herz gerühret und bewegt hat.

Die sechste Betrachtung.

Für den Freytag in der Erste Wochen des Advents.

Von dem Beschluß vnd Aufschlag / welcher von der H. Dreyfaltigkeit gegeben wurde / daß die zweyte Person in der Gottheit / das ist / der Sohn Gottes Mensch werden solte.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und anderen Vorgebetten / wie in der Ersten Betrachtung angedeutet.

Die erste Vorbereitung. Bedencke als wan du im Himmel vor der H. Dreyfaltigkeit wärest / in dem sie sich berathschlagt / welche auß den dreyen Personen Mensch werden / und das menschliche Geschlecht erlösen soll.

folll. In der andern begehre / daß du den Aufschlag der H. Dreyfaltigkeit / warum mit der Vatter / noch der H. Geist / sondern der Sohn Mensch worden / wohl begreifen / und deinen Mutz dan außschöpfen mögest.

Der erste Punct.

Bedencke / wie daß / nach dem im Rath der H. Dreyfaltigkeit die Persönliche Vereinigung mit der menschlichen Natur wegen der Ursachen / welche in den dreyen vorgehenden Betrachtungen gemeldet / beschloffen / auch zugleich beschloffen wurde / daß auß den dreyen Personen die zweyte / das ist / der Sohn Gottes oder das Wort Mensch werden sollte. Daran niemand Ursach zu zweiffeln hat ; dann Christus im Evangelio sagt : Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen Eingebornen Sohn für dieselbige gegeben. Joan. 3. Zu dem so hat der himmlische Vatter zweymahl im H. Evangelio bekant / daß Christus sein Sohn wäre. Erstlich in seinem Tauff und Nachtmahl in seiner Erklärung / da er sagt : Dies ist mein geliebter Sohn / Matth. 3. & 17. Weiters so bekennet Christus selbst vielmal im heiligen Evangelio / daß Gott sein Vatter / und daß er sein Sohn sey.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott / welcher dir seinen Eingebornen Sohn gegeben. Lobe und dancke dem Sohn / welcher diese Muhe und Arbeit so willig und gern auß sich genommen / und dein Heyl befördert. Lobe und dancke dem H. Geist / welcher / dieweil er die Lieb selbst ist / in dieser Sach und Wahl / so auß lauter Lieb herkommet / viel gethan hat. Neben dem / so hastu dich wohl zu schämen / in dem du siehest daß dir Gott das allerliebste und beste gegeben / du aber gibst ihm das aller schlechteste und lie-

derlichste so du hast / und behaltest das beste für dich / und für die Welt-sachen. Opfere ihm was du am allerbesten und liebsten hast / dein ganz Herz.

Der andere Punct.

Erwege in deinem Gemüht die Ursachen / warum viel mehr der Sohn Gottes / als der Vatter / oder der H. Geist Mensch worden ; und bester dich auß einer jedwedern deinen Mutz zu schöpfen. Die erste Ursach ist / damit derselb / welcher ein Sohn Gottes / auch des Menschen Sohn wurde ; und der im Himmel keine Mutter / auch auß Erden keinen Vatter hätte. Verwundere dich über die Grösse / welche der menschlichen Natur widerfahren / daß ein Mensch ein natürlicher Sohn Gottes sey. Item daß eine Jungfraw einen Sohn habe / welcher Gott den himmlischen Vatter zu seinem Vatter hat. Erreue dich und wünsche mit dem menschlichen Geschlecht der Jungfrawen Glück zu solcher Ehr. Endlich lobe und dancke dem ewigen Gott für solche Ehr und Gnad.

Die andere Ursach ist / auß daß durch das selbige Wort / durch welches alles erschaffen und gemacht / auch alles wider erneuert wurde / wie der H. Paulus sagt. Und daß du also duple Verbundnus gegen den Sohn Gottes hättest : die erste / von wegen deiner Erschaffung / und für das / daß du auß die Welt kommen : die andere / wegen der Erlösung / und für das / daß du zum Himmel kommen kanst. Deswegen soltu den Sohn Gottes ehren und loben / und für die zwo Verbundnus danken. Und opfere ihm dein natürliches und übernatürliches Wesen auß.

Die 3. Ursach ist / damit daß durch die Verdiensten und Underhandlung des natürlichen

liegen

P.
Saffran

Vol. II

Part I

88 Zweyten Buchs/ersten Bunds/ 1. Theils/ 2. Cap. 6. Betrachtung des
lichen Sohns Gottes die Menschen zu Kin-
der Gottes angenommen werden: dan wie
der H. Augustinus sagt: So hat er kein
bedencken daran / daß er mehr Brü-
der/daß er mehr Miterben habe. dies
weil das Erbtheil überaus groß / ja
unendlich ist. Non timuit plures habere
fratres, non plures coheredes, &c.

Über diesen Vorzug und Ehr / daß du
durch die Menschwerdung Christi ein Bru-
der des Sohns Gottes / sein Miterbe / und
zu einem Sohn Gottes angenommen / zu
welchem du durchaus keinen Anspruch und
Recht hättest / hastu dich sehr zu verwunde-
ren. Sag dem himmlischen Vatter Lob und
Danc / daß er dich zu einem Kind erwehlet
und angenommen. Item dem Sohn/durch
dessen Verdienst du zu einem Sohn Got-
tes erwöhlet; endlich auch dem H. Geist/
von welchem du die Gnad und Liebe empfan-
gen / welche dich zu einem rechten und wahr-
ren angenommenen Kind Gottes macht.
Vnderstehe und befeisse dich/ daß du so gros-
ser Ehr/ welche dir angethan / gemäß lebest/
und dem natürlichen Sohn Gottes nach-
folgest/wie der H. Paulus sagt/ daß die auß-
erwöhlete Kinder Gottes gleich seynd dem
Ebenbild seines natürlichen Sohns.

Die vierte Ursach ist / auff daß die Bild-
nus Gottes / nach welcher der Mensch er-
schaffen / aber durch die Sünd heftlich zuge-
richtet / und gleichsam aufgekraget / durch
den Sohn / welcher ein lebendiges Ebenbild
seines Vatters ist/ernewert / und gleichsam
von neuem gemahlet würde. Du hast dich
billich zu schämen / wan du ansehest diß E-
benbild so heftlich an dir zugerichtet; nahe
dich zu diesem Ebenbild / auff daß du durch
Nachfolgung vollkommentlich nach dem-
selben mögest ernewert werden. Reiche dar
dein Herz / daß es gleich als ein weiches

Wachs das neue Ebenbild Gottes emp-
fange.

Die fünffte Ursach ist / auff daß/ wan die
Diener den Herrn und Meister erzürnet / der
Sohn für sie bitten/ und ihnen Verzeihung
erlangen könne: welches dir ein grosses Ver-
trauen auff das Gebett, welches er zu seinem
Vatter thut/machen soll; dan er wird un-
fehlbar vom Vatter wegen des Ansehens/
so er bey demselben/erhöret.

Die sechste Ursach ist / diereil der Sohn
Gottes die Ehr seines Vatters euffert / und
in engener Person durch die menschliche Na-
tur/die Unehr/welche ihm der Mensch ange-
than / erstatten und gut machen wollen.
Welches dich dahin bewegen soll / (wofern
du ein wahres angenommenes Kind Got-
tes bist) daß du die Ehr deines Vatters euff-
ferest/und die Ehr/welche du selbst und an-
dere mehr ihm benohmen hast/ergänkest und
wider gut machest.

Die siebende Ursach ist/damit der Sobtt
welcher die wahre Weisheit vnd unfehlbare
Wissenschaft/den Menschen/welcher gar zu
begierig auff die Wissenschaft / welche ihm
der leidige Sathan verheissen hätte/zu wahr-
rer Wissenschaft brechte. Hieraus hastu zu
lehren / daß man nimmer böß mit böß ver-
gelten soll / sondern das böß mit gutem über-
winden. Der Mensch trachtete darnach wie
er Gott gleich seyn mögte / und eben so ge-
schickt und weiß / als eben er; und thät hiers
in die zwerte Person in der H. Dreyfaltig-
keit höchlich erzörnen: aber allem dem un-
geachtet / hat sie sich nit an ihm gerech-
net / sondern für ihn gnug
gethan, und gestorben.

COLLO.

COLLOQUIUM.

Der erste Punct.

Endlich wende dich zum Sohn GOttes / der zweenen Person in der H. Dreyfaltigkeit / und bedanke dich höchlich gegen ihm / daß er sich so gern wegen deines Heyls zum Menschen gemacht ; und begehre von ihm / daß er dich zu einem Sohn seines Vaters / zu einem Bruder und zu einem Mitbrüdern machen wolle.

Die siebende Betrachtung.

Für den Sambstag in der ersten Wochen des Advents.

Von dem Beschluß vnd Aufschlag der H. Dreyfaltigkeit / daß der Sohn GOttes die menschliche Natur im Leib eines Weibs annehmen sollte.

Bing deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und anderen Vorgebetter / wie in der ersten Betrachtung beschrieben.

In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du im Himmel vor der heiligsten Dreyfaltigkeit mit Demuth zu gegen wärest / in dem sie zu dem Geheimnus der Menschwerdung ein so wichtiges und merckliches Beding mit einschließen thut / daß der Sohn im Leib eines Weibs sollte Mensch werden. In der 2. Vorbereitung begehre / daß du diesen Zusatz der Menschwerdung wohl verstehst / und deinen Nutz daraus schöpfen mögest.

Der erste Punct. Bedencke und ertwege wie unterschiedliche Weis vorkielen / auff welche der Beschluß der heiligsten Dreyfaltigkeit / daß die zweene Person in der Gottheit Mensch werden sollte / geschehen könnte. Dan erstlich / so hatte er ihm selbst einen vollkommenen Leib machen können / und im selbigen Augenblick eine Seel in diesem Leib erschaffen ; gleich wie er den Adam erschaffen thäte / welcher auß keinem Weib gebohren. Zum 2. So hätte er ihm selbst einen Leib geben können / welcher seiner Seel / (so vom ersten Anfang seiner Empfängnis selig war) gleichmäßig gewesen / und die Gaben eines Leibs / welcher mit Glory erleuchtet und erhöht / gehabt hätte ; hell und klar / behend und geschwind gewesen / im geringsten nichts leyden können / und endlich alles hätte können durchdringen ; wie sein Leib nach seiner Auferstündnis war. Darnoch so hat er alles diß nit angesehen / sondern lieber auß einem Weib gebohren werden / und in ihrem Leib seine Gestalt und Form nehmen / wie andere Menschen auch ; auff daß er also nit allein ein Mensch / sondern auch seinen Leib auß einem Weib genohmen hätte und gebohren wäre / wie der H. Paulus schreibt / Galat. 4.

Über diese Weis soltu dich billig verwunderen / und dem ewigen Gott dafür danken und loben : Dan wan du eigentlich erwegen wilt / wie es einem / der bey völligem Verstand und Urtheil / der alles weiß (gleich wie Christus im Leib seiner Mutter) so ungemächlich und schwer fällt / neun Monat lang im Leib eines Weibs / gleichsam als in einer Gefängnis eingeschlossen liegen : so findestu Ursach genug dich zu verwunderen / und Gott zu danken und zu preisen. Du hast weiters

M

große

P.
Suffren

Vol. II

Part I